

1949-01-12

Volksstimme

Pfarrer Kirsch auf der Suche nach Klarheit (von Heinz Friedrich, SED)

Herr Pfarrer Kirsch hat seine Sorgen – Sorgen um die demokratische Entwicklung in Deutschland. Die Last dieser Sorgen drückte so stark, dass unser Herr Pfarrer seinem Herzen in einem längeren Artikel in der „Neuen Zeit“ (Nr.4) Luft machen musste.

Nun, bisher haben wir bei Herrn Pfarrer Kirsch von einer solch tiefen Sorge um das Gedeihen unserer Demokratie nicht allzu viel verspüren können. Herrn Pfarrer Kirsch rührte es z.B. wenig, als die Vorgänge in Glauchau-Meerane und im SIK Chemnitz eindeutig die Wühlarbeit – selbst mit verbrecherischsten Mitteln – der reaktionären Dunkelkammer gegen unsere neue demokratische Ordnung aufzeigten. Herrn Pfarrer Kirsch berührte es anscheinend auch wenig, als die Dollarimperialisten unser Deutschland zerrissen, als sie die Glatzhandschuhe gegen die Demokratie auszogen und in Westdeutschland und Berlin einen wüsten Terrorfeldzug gegen alle wahrhaft demokratischen Kräfte entfesselten. Zu alledem schwieg unser Herr Pfarrer.

Sorgen um die Demokratie kamen Herrn Pfarrer Kirsch erst dann auf, als im Verlaufe unserer Parteidiskussion einige Genossen das Wesen der Volksdemokratie zu ergründen versuchten. Das ging Herrn Pfarrer Kirsch zu weit und sein demokratisches Gemüt geriet ob einer solchen „Bedrohung der Demokratie“ nun doch in Aufregung. Man stelle sich auch vor! Volk und Demokratie, so eng beieinander, dass sogar ein Wort daraus wird! Soll man da nicht als Demokrat in Sorge geraten? Und so griff denn Herr Pfarrer flugs zur Feder und schrieb einen Artikel. Überschrift: „Es muss Klarheit sein...“

Ganz unsere Meinung, Herr Pfarrer Kirsch! Es ist gerade ein Prinzip der deutschen Arbeiterbewegung, dass sie immer und überall für volle Klarheit eintritt, dass sie immer offen ausspricht, was ist, dass sie es verschmäht, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Dieses Prinzip ist bereits im Kommunistischen Manifest ausgesprochen worden, und zwar auf der letzten Seite, wenn Herr Pfarrer es nachlesen möchte.

Es sei aber hier der bescheidene Hinweis gestattet, dass wir noch in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres mit Herrn Pfarrer Kirsch in dieser Hinsicht eine Auseinandersetzung hatten. Damals wollte nämlich Herr Pfarrer von diesem Prinzip der Wahrheit und Offenheit nichts wissen. Vielleicht lag es daran, dass wir damals klare Fronten und offene Worte im Kampf gegen die Dollarimperialisten forderten, die Deutschland zerfleischen und sich anschickten, ihr Kolonialregime über Westdeutschland zu errichten. Vielleicht hatte es seine Ursache darin, dass wir die Helfershelfer dieser Imperialisten – die Dr.Pünder (CDU), Adenauer (CDU), Kaiser (CDU), Schumacher (SPD) – als das bezeichneten, was sie tatsächlich waren und sind: als Quislinge, als Landesverräter. Jedenfalls wollte Herr Pfarrer Kirsch damals nichts von Klarheit wissen. Das wäre ja eine Beleidigung dieser Herrschaften, und wie könnte man dann noch Brücken zu ihnen bauen! Herr Pfarrer Kirsch hielt es also damals für besser, unser Volk über diese Landesverräter im Unklaren zu lassen und

ihm – in aller Klarheit gesagt – Sand in die Augen zu streuen. Doch das nur nebenbei. Wie es auch sei, jetzt wünscht Herr Pfarrer jedenfalls Klarheit.

Er möchte in seiner Sorge um die Demokratie zunächst einmal wissen, wie die weitere Blockpolitik aussehen soll. Soll sie etwa so aussehen –so fragt er, ohne die Miene zu verziehen – dass alle Macht bei der SED liege, während den bürgerlichen Blockparteien einige „Hausmannsposten“ überlassen bleiben sollen? Über die weiteren Aussichten der Blockpolitik hat unser Parteivorsitzender Wilhelm Pieck noch vor Erscheinen des Artikels von Herrn Pfarrer Kirsch laut und vernehmlich gesprochen, wenn er in der Unterredung mit dem Korrespondenten des „Neuen Deutschland“ sagte: „Die SED wird im Bunde mit den anderen demokratischen Parteien und Massenorganisationen den Kampf für die Einheit Deutschlands und für einen gerechten Friedensvertrag unbeirrt fortsetzen...Die SED will in der Zusammenarbeit mit den anderen demokratischen Kräften die Verantwortung für die weitere Entwicklung auf möglichst breiter Basis entfalten.“

Das dürfte wohl auch für Herrn Pfarrer Kirsch klar und deutlich genug sein. Was aber nun diese „Hausmannsposten“ anbelangt – warum diese Demagogie, Herr Pfarrer? Sie sind doch ebenso Chemnitzer wie wir und müssten darüber informiert sein, dass die Herren Hoschek und Dr. Bach – Mitglieder ihrer Partei – im Rathaus keine Hausmannsposten bekleiden, sondern die verantwortlichen Funktionen eines Bürgermeisters und Stadtrates ausüben. Weiter. Seit wann sind solche Posten wie Minister, stellvertretende Vorsitzende der DWK und Vorsitzende des deutschen Volksrates – seit wann sind das Hausmannsposten? Ihnen, Herr Pfarrer Kirsch, sollte es doch so langsam bekannt sein, dass in all diesen verantwortlichen Funktionen auch Angehörige ihrer Partei vertreten sind. Das sind klare Tatbestände. Es blieb ihnen vorbehalten, Herr Pfarrer, hier erst Unklarheiten zu schaffen! Vielleicht benötigen sie diese zur besseren „Argumentation“. Aber dann hätten Sie an die Überschrift ihres Artikels denken müssen.

Die Wissbegierde unseres Pfarrers ist aber damit noch nicht gestillt. So möchte er von der SED „klipp und klar“ wissen, ob sie ehrlich hinter der Zustimmung ihrer Volksratsmitglieder zum Verfassungsentwurf steht. Die Antwort kann Herr Pfarrer Kirsch klipp und klar bekommen. Bei etwas mehr Logik hätte sich Herr Pfarrer die Antwort auch selbst geben können.

Der Verfassungsentwurf ist unter führender Beteiligung unserer Partei zustande gekommen. Unsere Partei hat einen großen Teil ihrer intellektuellen Kraft für die Ausarbeitung der Verfassungsrichtlinien gegeben. Und da sollten wir plötzlich nicht mehr hinter diesem Entwurf stehen? Nein, Herr Pfarrer Kirsch, u n s e r e Art ist es nicht, sich von einmal eingegangenen Verpflichtungen zu drücken. Wir Sozialisten sind es gewöhnt, eingegangene Verpflichtungen konsequent zu vertreten u n d d a f ü r z u a r b e i t e n, dass sie in die Tat umgesetzt werden. Das Letztere ist überhaupt der springende Punkt. Unsere Partei lässt es nicht bei platonischen Zustimmungserklärungen zum Verfassungsentwurf bewenden, - sie kämpft und arbeitet auch am konsequentesten von allen Organisationen für die Herbeiführung eines solchen Zustandes, unter dem dieser Entwurf überhaupt erst Wirklichkeit

werden kann: Sie ist die führende Kraft im Kampf um ein einheitliches, demokratisches Deutschland ohne Kriegsverbrecher, Konzernherren und Junker.

Es wäre noch viel zu sagen zu ihrem Artikel, Herr Pfarrer Kirsch, wenn uns nicht der Raummangel zur Beschränkung zwingen würde. So stellen Sie z.B. in völligem Widerspruch zu den Tatsachen die Diktatur des Proletariats als eine Diktatur der Minderheit hin. Entweder, Sie wissen tatsächlich nichts vom Wesen der Diktatur des Proletariats – dann sollten Sie lieber nicht darüber schreiben. Oder Sie stellen die Behauptung wider besseres Wissen auf – dann wäre dies eine bewusste Verleumdung und eine öffentliche Verfälschung der Tatsachen. Nur einige Bemerkungen wollen wir uns noch zu Ihrer Feststellung erlauben, dass man auch weiterhin gemeinsam marschieren müsse – „aber nebeneinander, nicht hintereinander“!

Wir können diesen Wunsch nur aus vollem Herzen begrüßen, entspricht er doch voll und ganz unseren ständigen Bemühungen. Jedoch, Herr Pfarrer – unter uns gesagt – sollte es unsere Schuld sein, wenn Sie bisher im Kampf um die demokratische Entwicklung unserer Zone und um die Einheit Deutschlands sehr oft hinter uns herliefen? Gewiss, wir können und wollen gar nicht leugnen, dass unsere Partei in allen Fragen führend war und ist, dass sie voranschritt bei der Entrümmerung unserer zerbombten Städte, bei der Wiederingangsetzung unserer Fabriken und Werke, bei der Einrichtung von Neubauernhöfen und der Bekämpfung des Schwarzhandels und der Saboteure unserer demokratischen Ordnung. Wir können und wollen nicht leugnen, dass unsere Partei der Initiator der Volksbewegung für die Einheit Deutschlands und gerechten Frieden war und ist, dass sie die Hauptlast der Arbeit bei der Durchführung des Volksbegehrens getragen hat, dass sie heute der Motor bei der Durchführung des Zweijahresplanes zur Verbesserung unseres Lebens ist. Unsere Partei ist tatsächlich die führende Kraft im gesamten gesellschaftlichen Leben in unserer Zone, weil sie die Partei der größten und entscheidendsten Klasse der modernen Gesellschaft ist – der Arbeiterklasse.

Das alles stimmt. Aber, Herr Pfarrer Kirsch, wer hinderte und hindert Sie denn, unter den Anhängern Ihrer Partei nicht ebenfalls die Tatbereitschaft für die Trümmerbeseitigung, für die Errichtung von Neubauernhöfen, für die Erfüllung und Übererfüllung des Zweijahresplanes zu wecken? – Wir haben Beispiele, wo es unseren Bemühungen – nicht Ihren – gelang, Mitglieder Ihrer Partei zu solcher demokratischen Aufbauarbeit mit heranzuziehen.

Wer hindert Sie, Herr Pfarrer Kirsch, an der Entfaltung der Volkskontrolle auf allen Gebieten mitzuarbeiten, um so unsere neue demokratische Ordnung gegen die Feinde und Saboteure zu sichern und zu stärken?

Wer hindert Sie, Herr Pfarrer Kirsch, offen und klar zur neuen Friedensgrenze im Osten Stellung zu nehmen und damit einen wesentlichen Beitrag zur demokratischen Umerziehung unseres Volkes im Geiste des Friedens und der Völkerfreundschaft zu liefern?

Wer wollte Sie hindern, gemeinsam mit uns –nebeneinander, nicht hintereinander! – die Anstrengungen zu vervielfachen, um unsere Volksbewegung und Volksausschüsse tatsächlich zu wirksamen Faktoren im Kampfe gegen die Totengräber Deutschlands, gegen die nationalen Verräter, für die Wiederherstellung eines einheitlichen demokratischen Deutschlands und der Entfaltung einer mächtigen demokratischen Volksbewegung zu machen?

Wäre es nicht besser, Herr Pfarrer Kirsch, wenn Sie, anstatt über unseren Kampf gegen die Schumacher-Agenten in unserer Partei zu witzeln selbst daran gingen, in Ihrer Partei den Kampf gegen die Elemente aufzunehmen, denen unsere Erfolge im Ringen um die Demokratie ein Dorn im Auge sind, die mit allen Mitteln bestrebt sind, diese Entwicklung zu unterminieren?

Wir glauben, Herr Pfarrer Kirsch, dass dann Ihre Forderung recht bald in Erfüllung gehen und wir nebeneinander marschieren würden im Kampf um die Sicherung unserer neuen demokratischen Ordnung und um ihren Sieg in ganz Deutschland.